

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Christian Friedrich Schwartz.

Schwartz, Christian Friedrich

Tiruchirapalli, 01.-12.1770

28.- 29. Oktober 1770

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-162832

Naturen zu singen. Ein andrer Dramaner kam herby voll
 der Lieblichkeit und Thunischkeit. Es fing an mit einem
 wunderlichen joshen Gleichniß, und da es desfalls beschafft
 wurde, schloß es und ging davon. Die Kinder, so dabey
 waren, laßten über ihn. Bald darauf ging ein Dra-
 maner in den Graben der Feltung, vornehmlich sich zu
 waschen. Ein Crocodil kam, und es so sehr anfaß, und
 verzehrte sein Fleisch. Der arme Mann aber entging
 dem graßsamen Thier glücklich.

Obgleich Abends kam ein Königlich verleser also das Wort
 Gottes lesend, und einige Übersetzung von der Maschid
 gab. Es half daß der Lesener oft zu ihm kommen und ihn
 abholen auf Gottes Wort verlassen müßte. Die Königlich
 Leute sind also in Zwangung und sagen, daß wenn sie
 nur von uns sich hier in Tausende aufhalten mochten.
 So würden nicht der Maschid Platz geben. Gott laß
 es und laß nach seinem Rath alles zu thun.
 Am 8^{ten}. Sonntag, ein gewöhnlich, der Malabaren Fort-
 gaben und Tauschen. Nach der Maschidlagi Sonntag ging
 in den Dornen herum und besuchte Gärten und Felder.
 Vielen Königlich wurde das Wort des Evangelii vor-
 kündigt, auch die fröhliche Sonntag über Eph. 6, 10. zu
 laßt unser Bruder sich stand in den Felsen und in
 der Mauer freudig. Die Felsen und in der Wille
 an. Ein junges Mann sagte: Wenn einer von uns
 sich hier beständig aufhält, werden sich mancher herby
 finden. Es wurde nochmals von zu sich mit dem

was ihm also gegeben wird, weil das das Wort ist 39
nicht zu bekommen.

Den 29ten. antwortete die 2. Procurator, und die
Kinder. Die Nachmittage antwortete mich mit Folgendem.

Den 30ten. findet Vormittage mit der Christen in
von Vorlesung über die Worte des Herrn Matth. 28, Mir
ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden.
Darum gehet hin und lehret alle Völker. wer den
Vorlesung laßt in einer Christen Kirche, und
recepirt einen Königlich Mann, welche beide
Befehl antwortet. Der Königlich Mann ist also von
Engelstein, der Lese, und hat auch das Lese der
Königlichen Mann von einem gewissen Lande
die Gewalt, nicht anders zu sein, die Frau hat
sich noch nicht zur Befehl werden sollen. Das Bild
der Worte der Königlich Kirche ist so wohl zu verstehen
unser. Es ist zu sehen, daß durch die vorstehende
Anweisung, sie sich nicht zu verstehen lassen. Die Königl.
liche Kirche haben sie so angenommen, daß sie sich auf
nicht einmal hat sehen lassen wollen. Der junge
Christen Kirche, so gelacht werden hat, der
Vorleser von der Kirche wird gelacht. Die was allen,
nicht sehr Aufmerksam und ein Teil von einer alten
den Christlichen Willen der Kirche vorstehen. Gott
selbst ist die Christliche Kirche, daß sie nicht in der
Gnade und Erbschaft Christi waschen mögen.